

Stefanie Gude

## Die Bildungs-/Ausbildungswege von Jugendlichen in Österreich nach der Pflichtschule

**Synthesis Forschung führt im Auftrag des Arbeitsmarktservice Österreich regelmäßig Analysen zum österreichischen Arbeitsmarkt durch (siehe dazu auch die entsprechenden AMS-Publikationen im AMS-Forschungsnetzwerk unter [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at)). Das vorliegende FokusInfo beinhaltet eine Darstellung der Arbeitsmarktsituation von jungen Frauen und Männern nach der Pflichtschule.**

### Was machen die 100.000 Jugendlichen eines Jahrganges in Österreich nach der Pflichtschule?

Nach Beendigung der Pflichtschule stehen die Jugendlichen vor der Entscheidung, mit einer weiterführenden Ausbildung (schulisch oder beruflich) fortzufahren oder als Hilfskraft oder angelernte Arbeitskraft in das Erwerbsleben einzutreten. Ein Großteil der Jugendlichen entscheidet sich für eine schulische oder berufliche Ausbildung. Doch auch unter jenen Mädchen und Burschen, die sich zunächst für eine weiterführende Ausbildung entscheiden, werden einige diese nicht abschließen und stattdessen versuchen, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Was genau machen die Jugendlichen im Alter von 17 Jahren nach der Pflichtschule? Zum Stichtag 15.10.2010 ist mehr als die Hälfte aller jungen Frauen und Männer ins Schulsystem eingebunden, knapp ein Drittel absolviert eine Lehre, sieben Prozent steigen direkt in den Arbeitsmarkt ein und sind als Hilfskräfte oder angelernte Kräfte tätig, rund zehn Prozent sind weder ausbildungs- noch arbeitsmarktaktiv. Das bedeutet, dass 17 Prozent zu einer Risikogruppe zählen, die es ohne eine entsprechende Lehr- oder Schulausbildung schwer haben wird, in Zukunft ein Leben jenseits der Armutsgrenze zu führen. Für Jugendliche, die eine Lehre absolvieren möchten, aber keinen geeigneten Lehrplatz finden, bietet das AMS die Möglichkeit einer überbetrieblichen Lehrausbildung. Im Alter von 17 Jahren absolvieren fünf Prozent aller Jugendlichen eine überbetriebliche Lehre. Ohne diese Möglichkeit würde der Anteil der Risikogruppe um fünf Prozentpunkte auf 22 Prozent steigen.

### Erreichen die Jugendlichen das Bildungsniveau ihrer Eltern?

Welche Ausbildungslaufbahn Kinder und Jugendliche einschlagen, hängt von vielfältigen Faktoren ab. Parallel zu den Interessen und der Lernbereitschaft der Mädchen und Burschen spielt vor allem der Bildungsstand der Eltern eine maßgebliche

Rolle für die Ausbildungswahl der Kinder. Da das Bildungs-/Ausbildungsniveau der österreichischen Erwerbstätigen laufend steigt, ist zu erwarten, dass im Regelfall der erwartete Bildungsabschluss der Jugendlichen jenen der Eltern übertrifft oder doch zumindest erreicht. Wann immer dies nicht der Fall ist, wird das Bildungs-/Ausbildungssystem mit der Frage konfrontiert sein, worauf ein unzureichender Ausbildungserfolg zurückzuführen ist. Ein Viertel der jungen Frauen und Männer im Alter zwischen 24 und 34 Jahren, die es nie über den Pflichtschulabschluss hinaus schaffen (werden), stammt aus einem Elternhaus, in dem die Mutter einen weitergehenden Ausbildungsabschluss besitzt; im Hinblick auf den Vater sind es sogar 44 Prozent. Das Risiko, hinter das von den Eltern erreichte Qualifikationsniveau zurückzufallen, ist in ländlichen Regionen deutlich höher als im urbanen Bereich.

### Bestimmt die Ausbildung die Arbeitsmarktpositionierung?

In der Regel haben Personen im Alter von 24 Jahren bereits eine schulische und/oder berufliche Ausbildung abgeschlossen. Im Jahr 2010 verfügen 40 Prozent der Personen im Alter von 24 Jahren über einen Lehrabschluss, 41 Prozent haben eine weiterführende Schule abgeschlossen, 19 Prozent haben lediglich ihre Pflichtschulzeit erfüllt. Mit einer abgeschlossenen weiterführenden schulischen oder beruflichen Ausbildung erzielen junge Frauen und Männer im Alter von 24 Jahren deutlich mehr Beschäftigungstage als mit bloßem Pflichtschulabschluss. Dabei muss berücksichtigt werden, dass jene Frauen und Männer, die eine weiterführende Schule abgeschlossen haben, häufig erst seit Kurzem im Arbeitsprozess stehen oder sich noch in einer weiteren/zusätzlichen (schulischen) Ausbildung befinden und sich somit noch gar nicht im Erwerbsleben befinden. Der Anteil der Personen mit weiterführendem Schulabschluss, der keine Beschäftigungstage im Jahr 2010 aufweist, liegt bei 17 Prozent. Von den jungen Frauen und Männern, die lediglich über einen Pflichtschulabschluss verfügen, weist jede vierte Person keine Beschäftigung im Jahr 2010 auf. Im Vergleich zu den Personen mit einem Lehrabschluss oder mit einem weiterführenden Abschluss sind Personen mit nur Pflichtschulabschluss am häufigsten von Beschäftigungslosigkeit betroffen. Die Summe der erzielten Beschäftigungstage spielt, parallel zum erzielten Stundensatz, eine entscheidende Rolle für die Höhe des Jahresbeschäftigungseinkommens. Ein weiterführender Ausbildungsabschluss führt in der Regel zu einer höheren Stundenbezahlung und zu einer höheren Zahl an Beschäftigungstagen. ❖

[Themennavigator/Download der Studie](#)

**AMS-Studie: Nach der Pflichtschule. Die Bildungs-/Ausbildungswege von Jugendlichen einzelner Geburtsjahrgänge**

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextsuche](#)

[www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at)

... ist die Internet Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35-43  
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.